

dass der Brief nicht von den Mönchen von Ferrières an Aldrich geschrieben sein könne. Dafür vermutet er, sogleich zu einem Ersatz bereit, die Absender in den Mönchen des Klosters der hl. Gervasius und Protasius zu Sens; die 'socii' der Märtyrer seien die Heiligen Ursicinus, Theodorus, Siclinus, Ambrosius, Agröcius und Leo, Erzbischöfe von Sens im 5. und 6. Jh., deren Reste in jenem Kloster bestattet lagen¹. Aber die Annahme ist ebensowenig haltbar wie die frühere. Als 'socii' von Märtyrern werden in solcher Weise nicht beliebige Heilige bezeichnet, deren Reliquien sich am gleichen Orte mit denen der Märtyrer befanden, sondern nur Gefährten, die zusammen mit ihnen den Märtyrertod gestorben waren, wie Rusticus und Eleutherius mit Dionysius, Totman und Colman mit Kilian. Das Kloster in Sens hat also kein grösseres Anrecht, als Heimat des Schreibens zu gelten, als Ferrières.

Aber auch der Inhalt des Briefes ist vollständig bekannt; es ist mir geradezu unerfindlich, wie man aus diesem Trost- und Ermutigungsschreiben an einen Mann, der sich in Not und Bedrängnis befunden hat, einen 'Glückwunsch zur bevorstehenden Weihe' hat herauslesen können, auf den in dem ganzen Briefe nicht eine Silbe hindeutet. Mönche schreiben ihn an ihren 'spiritalis pater', offenbar den vom Kloster abwesenden Abt², als Antwort auf dessen Brief, den Geschenke begleitet hatten, über die sie dankbare Freude empfunden haben: 'gratulati licet de benedictione'. Denn nicht auf eine Weihe des Angeredeten beziehen sich diese Worte, sondern 'benedictio' bedeutet hier wie so oft gerade in Bezug auf Geschenke, die mit einem Briefe übersandt werden, eine 'Segensgabe'³, wie denn im vorhergehenden Satze deutlicher gesagt wird: 'De cetero, piissime pater, multas vobis agimus laudes et gratias de vestra melliflua ('melliflua' Hs.) scedula pulcherrimaque munera, quae modo vestra sanctitas nostra infima parvitate dignata fuit munerare'. Dagegen lässt keine Wendung darauf schliessen, dass hier die 'Weihe' des Angeredeten zum Bischof gemeint sei und dass die Sorge

1) Studien und Mitteilungen 37, S. 396. 2) Von den schmückenden Beiwörtern der Anrede erinnert 'cum summo caritatis vinculo amplexendo' an das oben S. 289 A. 4 erwähnte Bruchstück nr. 20: [in] vinculo caritatis amabiliter amplexendo abbati und hat ein Vorbild z. B. in dem der Vita Eligii beigefügten Brief Audoins von Rouen an Chrodobert (SS. R. Merov. 4, 741; vgl. S. 650). 3) Vgl. meine Ausführungen zu nr. 18 im Historischen Jahrbuch 37, 685 ff.